Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 213 (1934)

Artikel: Die landwirtschaftlichen Bildungsstätten des Kantons St. Gallen

Autor: Egli, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-374946

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mittelbar beobachtet werden. Messungen über den wahren Firnzuwachs, über die Berdunstung und Kondensation sind für das Berständnis der Vorsgänge im Hochgebirge geradezu grundlegend.

Dann kommt aber auch die botanische Forschung in Frage, und zwar für allgemein botanische Prosebleme. Das alpine Alima ist für alle diejenigen Untersuchungen von Bedeutung, in welchen die Birskungen niedriger Lufttemperaturen oder starken Licketes oder beider Faktoren zusammen studiert werden sollen, wie z. B. bei Samenkeimung, Stärkebildung usw., oder wenn luftelektrische Einflüsse auf die Pflanzen zur Diskussion stehen. Ein weiteres Studium wird speziell die Physiologie der Aryptogamen wie der höhern Pflanzen. Unter den Aryptogamen wie der höhern Pflanzen. Unter den Aryptogamen kommt zunächst die Physiologie der Eisflora (Algen und Bakterien), dann der Flechten und Moose in Betracht, die sast ausschließlich die Pflanzenwelt der Eis= und Schneeregion repräsentieren.

Sin überaus reiches Arbeitsprogramm knüpft sich an ein solches Institut in physiologisch-medizinischer Hinsicht, handelt es sich ja dabei um das Studium des wichtigsten Problems der physiologischen Wirstung großer Söhen auf den Menschen. Die Erfahrung lehrt uns, daß die Alpen für manche bleibende Schädigung der Gesundheit, für manche beilung von schwerer Krankheit brachten. Diese Erfahrungen müssen auf ihre Ursachen hin erforscht werden. Die Renntnisse, welche wir dabei erwerben, kommen der ganzen Menschheit zugute. Sie werden den Tousristen lehren, in welcher Weise das Hochgebirge seine Körperfunktionen verändert.

Die Schweiz, Deutschland, England, Amerika, Desterreich und ihre obersten wissenschaftlichen Dreganisationen haben die Forschungsstation ins Leben gerusen. So traten auf die Initiative der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft hin der Stiftung solgende Gesellschaften bei: die Kaiser-Wilhelmgesellschaft in Berlin, die Universität von Paris, die Rohal Society, London, die Akademie der Wissenschaften von Wien und die amerikanische Kockeseller Foundation, während der Beitritt noch einer Keihe anderer gesehrter Gesellschaften in Auslicht steht

gelehrter Gesellschaften in Aussicht steht.

Jungfrausoch, dessen Namen in den letzten Monsden und Jahren sehr oft durch die ganze Welt ging, wird in Zukunft nicht einzig und allein als hervorragende Aussichtswarte im Alpenland bekannt werden und nicht nur allein Sportler und Naturfreunde aus aller Herren Länder anlocken — wir denken an die alljährlich Mitte Juli stattsindenden internationalen Sommerstrennen, an die Segelstiegerlager und die vielen Hochtouren, die von da aus gemacht werden — nein, auch ernste Wissenschafter werden öfter den Weg sinden nach der internationalen Forschungsstätte.

Hier in den freien und lichten Sonnenhöhen von über 3450 Metern über Meer werden sie einander näher kommen in der Arbeit einer strengen Wissenschaft, sich ihre Methoden gegenseitig vermitteln und so teilnehmen an der Förderung der Wissenschaft, die stets international gewesen ist und bleiben muß, und so zugleich, wenn auch zu einem bescheidenen Teil, mitwirken an der Versöhnung der Völker; denn das Haus über den Wolken soll ein Hort des Geistes und des Friedens werden.

Walter Schweizer, Bern.

Die landwirtschaftlichen Bildungsstätten des Kantons St. Gallen.

Bon S. Egli, dipl. ing. agr., Flawil.

In den Jahren 1886—96 unterhielt der Kanton St. Gallen im Sorntal eine Molkereischule. Sie war in den letzen Jahren ihres Bestehens gut, jedoch nur zum kleinen Teil von St. Gallern besucht. Versuche, das Institut international zu organisieren, scheiterten. Zu gleicher Zeit waren andernorts im Schweizerlande bäuerliche Winterschulen aus dem Boden gewachsen.

Im Jahre 1895 beschloß der Große Rat, die Molkereischule Sorntal aufzuheben und in einem andern Kantonsteil eine neue landwirtschaftliche Winterschule in Verbindung mit einer milchwirtschaftlichen Station zu errichten. Herr Custer-Ritter in Rheineck offerierte dem Staate zu diesem Zwecke

D

n

TE

r



Kantonale Schule für Obits, Weins und Gemüseban Cufterhof. (Phot. Bastadin, Rheined.)



Kantonale Landwirtschaftliche Schule in Flawil.

(Phot. Groß. Flawil.)

sein Besitztum zur "Grub" und schon im November 1896 konnte der erste Winterfurs mit 30 Schülern eröffnet werden. Die Schülerzahl stieg von Jahr zu Jahr, sodaß das Hauptgebäude die Bildungsbesslissen nicht mehr aufzunehmen vermochte. Man entschloß sich zur Errichtung einer Filiale in Sargans und zur Miete weiterer Gebäulichkeiten in Kheineck.

Der Platmangel und das Fehlen eines eigenen arrondierten Gutsbetriebes in Rheineck machten sich in sehr unangenehmer Weise fühlbar und drängten immer mehr nach einer neuen bessern Lösung. Im Jahre 1919 bot sich Gelegenheit, in Flawil einen schönen, arrondierten Gutsbetrieb von 90 Jucharten, die sog. Käf'sche Liegenschaft, zu erwerben. Nachdem die Gemeinde Flawil und das gesamte Untertoggensburg als Ergebnis einer freiwilligen Sammlung noch 100 000 Fr. an den Kauspreis offerierten, sanktionierte der Große Kat am 19. Februar 1919 den Kauf. Die sofortige Erstellung eines Schulgebäudes wurde jedoch durch die hereinbrechende Wirtschaftsstriss verhindert. Erst die Kevision des Salzpreissgesehes vom 17. Juni 1929 erschloß eine Finanzsquelle für den Ausban des Custerhoses und für den Reuban der landwirtschaftlichen Schule Flawil.

Mit der Eröffnung der neuen Schule in Flawil hat der Custerhof eine andere Zweckbestimmung ers halten. Er ist in eine

fantonale Schule für Obst-, Wein- und Gemüsebau umgewandelt worden und umfaßt einen Winterfurs, welcher von Mitte Oftober bis Mitte April dauert. Der Custerhof hat insbesondere die Aufgabe, die rheintalische Landwirtschaft zu fördern und den jungen Landwirten in den Disziplinen Obst-, Wein- und Gemüsebau die nötigen theoretischen und praktischen Kenntnisse zu vermitteln. Der Erfüllung dieser Aufgaben dient das alte Schulgebände, sowie ein angekauster, 20 Juch. umfassender Gutsbetrieb mit

ca. 200 Obstbäumen und 2½ Juch. Reben. Für praftische Uebungen und Demonstrationen stehen ein Treibhaus, verschiedene Then von Treibbeetkasten, eine moderne Einrichtung für Gärs und Süßmosterei, Obstlagers und Sortierräume und eine neuzeitliche WeinkeltereisCinrichtung zur Versügung. Der theosetische Unterricht ist der neuen Zweckbestimmung des Custerhoses speziell angepaßt. Die Absolventen haben ohne weiteres das Recht, den zweiten Kurs der landswirtschaftlichen Schule Flawil zu besuchen, um sich dort noch speziell auf den Gebieten der Viehzucht, Milchwirtschaft und Fütterungslehre die nötigen Kenntnisse zu erwerben.

Kenntnisse zu erwerben. In den Aufgabenkreis des Custerhoses fällt auch die Durchführung von kurzstristigen Kursen während des Sommers. Es bleibt ihm auch weiterhin die 1915 gegründete Hauswirtschaftsschule angeschlossen.

Die landwirtschaftliche Schule Flawil

hat mit einigen Aenderungen das frühere Unterzichtsprogramm des Custerhoses übernommen. Mit Ausnahme von Beindau sind alle disherigen Fächer, sowie das zweifursige Winterschulspstem beisbehalten worden. Der Neubau ist so eingerichtet, daß bequem 120 Schüler einlogiert und verpflegt werden können. Neben dem Gutsbetried ermöglichen es des sondere Einrichtungen des neuen Schulgebäudes, den theoretischen Unterricht durch praktische Uedungen und Demonstrationen zu ergänzen. In erster Linie nennen wir die Schülerwerkstatt, in welcher der zweite Aurs unter Anleitung eines gelernten Schreiners und Wagners die Aussschrung einsacher Keparaturen an Gebäuden und Wagen, sowie die Erstellung einzelner Gerätschaften erlernen können. In der gut eingerichteten Haussennerei verarbeiten die Schüler unter der Aussichnerei verarbeiten die Schüler unter der Aussicht eines theoretisch und praktisch gebildeten Alpsennen die Milch des eigenen Betriebes auf verschiedene Käsesorten und Butter. Dem Lehrer



Haussennerei der Rant. Landwirtsch. Schule in Flawil.

(Phot. Schildenecht, Flawil.)

für Obstverwertung stehen die großen Lagerräumlichkeiten für Wirtschafts- und Tafelobst zu praktischen Uebungen zur Verfügung. Vier große Süßmosttanks gestatten es, frisch abgepreßten Saft mahrend längerer Zeit zu lagern und sutzessive im Laufe des Winters mit den Schülern nach den verschieden= sten Verfahren zu sterilisieren. Besondere Erwähnung verdienen der große Zuchtviehbestand, der Schweinestall, die Schafhaltung und der Bienenstand, die für Demonstrationen in den entsprechenden Unter= richtsfächern ausgezeichnete Dienste leisten. An schönen Wintertagen bietet der ca. 750 Stück zählende Obstbaumbestand den jungen "Obstbaustudenten" reichlich Gelegenheit zu praktischer Arbeit. Um den Bauern der Ostschweiz zu zeigen, daß auch unter unseren klimatischen und Bodenverhältnissen noch Getreides, Hackfruchts und Gemüsehau möglich ist, hält die Schule immer mehrere Hektaren unter dem Aktua Nuch auf diesem Gobiete arheiten die innen Pflug. Auch auf diesem Gebiete arbeiten die jungen Bauernburschen, so weit es die Berhältnisse im Winter gestatten, praktisch mit. Schlachthaus und Rühlräume dienen der Eigenversorgung mit Fleisch, sonder die der Gerichte und Schlachtviehpreise angezeigt erscheint. Auch hier werden die Schüler nach Möglichkeit zur Mitarbeit herangezogen. Der Lehrer sir Gerätes und Maschinenkunde erteilt Der Unterricht zur Hauptsache im großen Demonstrations= raum. Dort werden die verschiedenen Maschinen des Gutsbetriebes während des Winters zerlegt, gerei= nigt und die einfachsten Reparaturen ausgeführt. Es ließe sich über das reichhaltige Unterrichtsprogramm

noch recht vieles berichten. Der zur Verfügung stehende Plat verbietet uns ein weiteres Ausholen. Das eine jedoch sei noch erwähnt. Die Bauernschule vermittelt nicht nur technisches Wissen und Können, sondern sie erzieht die bäuerliche Jugend auch zur Freude am Beruf.

sondern sie erzieht die bäuerliche Jugend auch zur Freude am Beruf.
Während des Sommers finden die verschiedensartigsten Kurse statt, so über Düngerlehre, Alpssennerei, Futters und Getreidebau, Baumpslege, Obstverwertung, längerdauernde Kurse für Lehrer an landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen usw.

Die Landwirtschaftslehrer betätigen sich aber auch intensiv auf dem Gebiete des Versuchswesens und was in der heutigen Zeit besonders wichtig ist, sie stehen den Landwirten sür die praktische Betrießsberatung zur Versügung. Im weitern sei auch ihre Tätigkeit erwähnt im Viehschauwesen, dei den Feldbessichtigungen, der st. gallischen Bauernhilfskasse, den Käsereis und Stallinspektionen, in der Schädlingsbekämpfung, im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen usw. In den gut eingerichteten Laboratorien der Schulen gelangen Milch, Most, Boden, Dünges und Futtermittel zur Untersuchung.

und Futtermittel zur Untersuchung.
Mit dieser knappen Darstellung hoffen wir den Lesern des "Appenzeller Kalender" einen kleinen Einblick in die Einrichtung und die mannigfaltige Tätigkeit der st. gallischen landwirtschaftlichen Schulen gegeben zu haben, wobei wir erwähnen möchten, daß auch die Appenzeller auf Grund eines Abkommens mit den Kantonsbehörden zu den gleichen Bedingungen Aufnahme in unsere Lehranstalten sinden.